

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:  
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierjährlich 1 Mark 25 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

N<sup>o</sup> 78.

Dienstag, den 6. Juli.

1915.

## Krieg.

**Großes Hauptquartier, 3. Juli.** (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Franzosen griffen in der Nacht unsere Stellungen nördwestlich von Souchez an. Der Angriff wurde abgewiesen.

Bei Les Eparges mislang ein durch Handgranatenfeuer und Stinkbomben vorbereiteter französischer Angriff.

Die vorgestern auf dem Hilsenfirst eroberten Werke gingen gestern wieder an den Feind verloren.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Bedeutung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nördlich des Dnjestr bringen unsere Truppen in Verfolgungskämpfen über die Linie Mariampol—Narajow—Miasno gegen den Plota—Lipa-Abchnitt vor. Sie haben den Bug abwärts von Kamionka—Strumilowa bis unterhalb Prylow an vielen Stellen erreicht und sind auch in nördlicher Richtung zwischen Bug und Weichsel in stottem Vorschreiten; die Niederungen der Labunka und des Bor sind, trotzdem der Gegner an einzelnen Stellen noch hartnäckigen Widerstand zu leisten versuchte, nunmehr in unserer Hand.

Auch am Wyznica-Abchnitt zwischen Prasnitz und der Mündung fasten deutsche Truppen auf dem Nordufer Fuß.

Zwischen linkem Weichselufer und der Pilica die Lage im allgemeinen unverändert, ein russischer Gegenstoß südwestlich von Radom wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

### Ein deutsch-russisches Seegefecht.

Berlin, 3. Juli. (W. T. B. Amtlich.) Auf der Rückkehr von einer Vorpostenstellung traf am 2. Juli gegen 6 Uhr morgens ein Teil unserer leichtsten Ostseefreitkräfte, die ihrer Aufgabe gemäß in aufgelöster Ordnung fuhrten, zwischen Gothland und Windau bei strichweise unsichtigem Wetter auf russische Panzerkreuzer. Es entspannen sich Einzelgefechte, in denen unsere schwächeren Streitkräfte verlugten, den Gegner in den Bereich der Unterlegungen zu ernsterem Kampfe zu ziehen. Im Verlaufe dieser Einzelgefechte vermochte S. M. S. „Albatros“ nicht, den Anschluss an die eigenen Streitkräfte wiederzugewinnen. Nach zweistündigem

schwerem Kampfe gegen vier Panzerkreuzer, die mit der Beschädigung auch innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer fortfuhren, mußte das Schiff infolge zahlreicher Treffer in sinkendem Zustande bei Oestergarn auf Gothland auf den Strand gesetzt werden. Es hatte 21 Tote und 27 Verwundete, deren sich die schwedischen Behörden und Einwohner in menschenfreundlichster Weise annahmen.

Der stellv. Chef des Admiralsstabes:  
(gez.) Behndke.

**Großes Hauptquartier, 4. Juli.** (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In den Argonnen haben unsere Truppen die Offensive fortgesetzt. Die Beute hat sich erheblich erhöht; sie beträgt für die beiden ersten Juli-Tage: 2556 Gefangene (darunter 37 Offiziere), 25 Maschinengewehre, 72 Minenwerfer, 1 Revolverkanone.

Auf den Maashöhen wiederholte der Feind trotz aller Mißerfolge viermal seine Versuche zur Wiedereroberung der verlorenen Stellungen bei Les Eparges; wir wiesen seine Angriffe glatt ab.

Nordwestlich von Regnéville eroberten wir die französischen Stellungen in 600 Metern Breite und entrißen nördlich von Fay en Maye dem Feinde ein Waldstück.

Die Fliegerattività war gestern sehr lebhaft. Deutsche Flugzeuge bewarfen das Landquart-Fort bei Harwich, sowie eine englische Zerstörerflottille und griffen das befestigte Ranch, die Bahnanlagen von Dombasle und das Sperrfort Remiremont an. Ein englisches Flugzeug stürzte nördlich von Gent an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampflugzeug zwang einen französischen Flieger bei Schlucht zur Landung.

Der Feind bewarf Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals von Linsingen ist in voller Verfolgung gegen die Plota-Lipa; 3000 Russen fielen in unsere Hand. Unter ihrem Druck weicht der Feind auf seine Stellungen von Narajow-Miasno bis nördlich Przemyslany.

Von Kamionka bis Prylow (am Bug) ist die Lage unverändert.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen sind in fortschreitendem Angriff.

Zwischen der Weichsel und der Pilica hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Wien, 2. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 2. Juli mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: In mehrtlägigen erbitterten Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Linsingen die Russen aus der sehr starken Onila—Lipa-Stellung abwärts Firlejow geworfen. Der Feind, der in östlicher Richtung zurückgeht und auf der ganzen Front der Armee verfolgt wird, erlitt abermals schwere Verluste: 7765 Mann wurden in diesen Kämpfen gefangen, 18 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich anschließend dauern die Kämpfe noch an.

Am Dnjestr hat sich nichts wesentliches ereignet.

In Russisch-Polen kämpfen die verbündeten Truppen zwischen Weichsel und Bug mit starken russischen Kräften am Por-Bach und an der Wyznica. Unsere Armeen greifen überall an.

Westlich der Weichsel griffen gestern unsere Truppen die feindlichen Stellungen bei Tarlow an. Um 5 Uhr nachmittags wurde ein Stützpunkt nördlich des Ortes erstürmt. In den Abendstunden arbeitete sich die übrige Angriffsfront bis auf Sturmabstand heran und brach nachts in die russische Stellung ein. Der Feind ging fluchtartig zurück. In der Verfolgung wurde Jozesow an der Weichsel genommen. Auch aus den Stellungen südlich Sienna wurden die Russen zurückgeworfen. 700 Mann hierbei gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern wiederholte sich der italienische Angriff auf das Plateau Daberdo. Nach mehrstündiger Vorbereitung durch schwere Geschützfeuer setzten nachmittags und abends mehrere Infanterievorstöße zwischen Sdraussina und Vermeigliano ein. Alle wurden wieder unter großen Verlusten des Feindes abgeschlagen.

Vorhergegangene schwächere Angriffe auf einen Teil des Görzer Brückenkopfes und im Kragebiet waren gleichfalls zurückgewiesen worden. Unsere braven Truppen behaupten nach wie vor die bewährten ursprünglichen Stellungen.

## Skizzen aus großer Zeit.

Nach dem Leben gezeichnet von Heinz Kromer.

(Wochensgang.)

### 2. Der gute Kamerad.

Die beiden kannten sich noch nicht lange. Seit dem Krieg. Ein Zufall hatte es gefügt, daß Werner Stettler und Ernst Rabenau auf dem weitgedehnten Exerzierplatz der kleinen Garnisonstadt nebeneinander zu stehen kamen, als sie sich an einem schönen, glänzenden Septembermorgen mit ihren Pappschachteln stellten. Froh waren sie nicht, als es endlich nach stundenlangem Warten zum Bahnhof ging, wo sie nach einer Nachbar-garnison verladen werden sollten. Vier und vier immer. Ein langer Zug, so annähernd 700 Mann. In Abständen rechts und links ging einer, der es in dem Handwerk, zu dem sie jetzt auch gehörten, schon eine Stufe weiter gebracht hatte. Unsere beiden Freunde musterten von Zeit zu Zeit den Musikleiter, der eine Reihe vor ihnen nebenher schritt, und plötzlich sagte Ernst zu seinem Nebenmann:

„Morgen oder übermorgen werden wir ungefähr auch so aussehen“ und nickte einige Male bedeutungsvoll mit dem Kopfe.

Werner tat ein Gleiches und sah dem Sprecher einen Augenblick ins Auge. Seit der Zeit bestand eigentlich ihre Freundschaft.

Die ersten Wochen der Ausbildungszeit gingen auch vorüber. Viel Schweiß war indessen ge-

flossen und manches harte Wort an ihre Ohren geprallt. „Aller Anfang ist schwer“, und beim Militär ganz besonders; erst recht aber, wenn Krieg ist und alle Kräfte gespannt sein müssen zu doppelter Energie.

Die beiden Freunde trugen's einer mit dem andern. Gerne für ihr Vaterland. Nur abend's, wenn sie auf ihrer „Stube“ zusammenlagen, floß hin und wieder der Mund über zu einem gelinden Fluch und dann bligte aus den Augen wohl manchmal plötzlich ein verhaltener, leiser Groll, den der andere gewöhnlich mit einem gelassenen: „Na, der Krieg geht auch vorüber, und dann . . .!“ unterstrich und sagte: „Dahem, ja dahem ist's schöner.“ Ein sonderbar Leuchten fuhr dann über seine Züge, und er ergänzte: „Wenn erst wieder Friede ist!“ . . . . .

Der so sprach, war Ernst Rabenau.

Auch sonst sah man die beiden immer zusammen, tagaus, tagein. Und so ist es eigentlich nicht weiter verwunderlich, daß sie gar bald in der Korporalschaft wie in der Kompagnie den Namen „Zwillinge“ führten. Sie ließen sich gerne gefallen.

Einmal schon sollten sie austrücken. Anfang Dezember war das. Doch sie blieben wieder. Werner und Ernst waren darüber nicht besonders erbaut; denn schon bei ihrem letzten Urlaub hatten sie dahem allenthalben erzählt, demnächst ginge es fort vor den Feind.

„Schämen muß man sich rein, nicht mehr nachhause kann man gehen!“ sagte Werner ärgerlich und Ernst fuhr fort:

„Nun schon volle 11 Wochen hier in diesem

Nest und alles fertig und nun wieder nichts!“

Und sie reichten keinen Urlaub mehr ein und blieben.

Am 23. Dezember endlich „ging's los.“ Die Leute schauten an den Fenstern und winkten und winkten „Lebewohl!“; die drunten aber sangen: „Heute marschieren wir . . .!“

Wohin es ging, wußten sie selber nicht. Aber an den vordersten Wagen schrieb der begleitende Feldwebel mit Kreide: J. 88. Gr. 224.

Eine lustige Fahrt wars nach dem Osten! Ueberall auf den Bahnhöfen gab es ein Grüßen und Winken, ein Nicken und Nachschauen, Oben und Danken.

Nach fünf Tagen waren sie in einer großen Stadt mitten in Polen, und zwei Tage darauf kosteten sie die Freuden und Leiden, die es gibt, wenn es heißt, „feldmarschmäßig auf polnischen Landstraßen bei Regen und Schnee“ zu marschieren.

Die „Zwillinge“ ertrugen es leicht; denn einer hatte ja den andern! Ein Glück war es nur, daß sie beisammen blieben, als der Transport als Ersatz „eingeschoben“ wurde in die zwei jungen Regimenter, die sich in Flandern, wie in den Kämpfen in Polen schon längst ehrenvolle Kränze um ihre Zahnen und Namen gewunden hatten. Sogar in eine Kompagnie kamen sie. Nan mochte kommen, was wollte!

Und es kam.

Die Kugeln, die sie geschleppt und die sie manchmal „ganz verdammt“ gedrückt hatten, waren längst noch nicht alle verschossen, als Befehl kam

Die Geschützlämpfe dauern an allen Fronten fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

**Wien, 3. Juli.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 3. Juli, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien dringen die verbündeten Truppen in der Verfolgung östlich Halicz und über die Narajowka vor und sind nördlich anschließend in erfolgreichem Angriff auf die Höhen östlich Janiczyn. Am Bug ist die Lage unverändert.

Zwischen Weichsel und Bug drängen die verbündeten Truppen unter heftigen Kämpfen stetig vor. Str. Jamosz wurde erstürmt. Westlich hiervon wurden die Russen überall über die Por-Bach-Niederung, die in unserem Besitz ist, zurückgeworfen, der Uebergang über den Bach an mehreren Stellen erkämpft. Westlich Krasnik, um das noch gekämpft wird, wurde Studzianki genommen; ebenso ist westlich Krasnik der Ort Wyszynica erstürmt. Auch hier ist der Feind vom südlichen Ufer der Wyszynica überall zurückgeschlagen und nördlich des Baches schon an einigen Stellen genommen. Am Por-Bach und bei Krasnik wurden gestern 4800 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht. Westlich der Weichsel Geschützlämpfe.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Der gestrige Tag brachte den Italienern an der küstentländischen Front eine neue Niederlage. Nach vergeblichen Vorstößen bei Sagrado und Polazzo begann gegen Abend wieder ein von mindestens zwei Infanteriedivisionen geführter Angriff gegen den Abschnitt des Doberdoplateaus von Polazzo bis zum Monte Cosich. Unsere kampfbegeisterten Truppen schlugen den Feind wie immer überall zurück. Seine Verluste waren auch gestern schwer.

Gegen den Görzer Brückenkopf südwestlich des Monte Sabotino angeführte feindliche Angriffe wurden gleichfalls blutig abgewiesen. An der Kärntner Grenze wurde in den letzten Tagen um den Großen Pal (östlich des Blöckenpasses) gekämpft. Der Berg blieb schließlich in unserem Besitz. Im Tiroler Grenzgebiet fanden stellenweise Geschützlämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

**Wien, 4. Juli.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 4. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Russen, die gestern in Ostgalizien zwischen Narajowka und Blota-Lipa, sowie nördlich anschließend mit starken Kräften Widerstand leisteten, wurden von den verbündeten Truppen angegriffen und nach stundenlangem Kampfe auf der ganzen Front gegen die Blota-Lipa zurückgeworfen. 3000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Auch in der Gegend von Przemyslany und Gynisuy ist der Feind im Rückzuge gegen Ost.

Am Bug hat sich die Lage nicht geändert.

In Russisch-Polen kam es an mehreren Frontabschnitten zu heftigen Kämpfen, da die Russen unter Einsatz von Verstärkungen zu Gegenangriffen übergingen. Alle diese Versuche, verlorenes Terrain zurückzuerobern, scheiterten vollständig. Eines unserer Korps wies allein fünf Sturmangriffe des Feindes blutig ab. Am Por-Bach und an der Wyszynica dauern die Kämpfe fort. Beiderseits Studzianki drängen unsere Truppen in einer Frontausdehnung von mehreren Kilometern in die Hauptstellung des Gegners ein und warfen den Feind unter schweren Verlusten zurück. Hierbei wurden über 1000 Gefangene gemacht, 3 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet. Die Höhen nördlich Krasnik wurden in schwerem Kampfe genommen.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die Italiener erneuerten auch gestern wieder ihre Anstrengungen, am Rande des Plateaus von Doberdo Fuß zu fassen. Nach einer den ganzen Tag dauernden Beschließung des Abschnittes von Redipuglia mit schweren Geschützen, setzte hier nachmittags ein Angriff von mindestens vier Infanterie-Regimentern ein, der zu heftigen Nahkämpfen führte. Ein Gegenangriff der tapferen Verteidiger warf schließlich den Feind von den Höhen hinunter.

Versuche des Feindes, sich unseren Stellungen bei Wollschach (westlich Tolmein) und dem Gebiete südlich des Arn zu nähern, wurden schon im Keime erstickt. Alpini, die in dieser Gegend einen Vorstoß gegen einen unserer Stützpunkte unternahmen, wurden nach erbittertem Handgemenge zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes sind überall wieder sehr schwer.

zum Abtransport. Auf beschwerlichen Wegen ließ man die große russische Festung im Rücken und marschierte . . . marschierte.

Dann wurden sie eingeladen, und der Zug fuhr, volle sieben Tage lang durch sandige weitgedehnte Felder und fruchtbare deutsche Ebenen, vorbei an dem großen Strom dann mit den blauen Wellen -- weit -- weit!

Unterwegs schrieben sie: „Wir fahren nach Süden schon lange Tage. Wohin es geht, wissen wir nicht.“ Und darunter stand immer „Guer Werner und Ernst“ oder umgekehrt.

Die daheim hatten sich schon daran gewöhnt; denn sie wußten alle, daß die beiden zusammengehörten.

(Fortsetzung folgt.)

Das italienische Torpedoboot „17 Os“ ist am 2. Juli abends in der Nord-Adria vernichtet worden. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Auf diesem fanden nur vereinzelte Grenzgeplänkel statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Türkischer Tagesbericht.

**Konstantinopel, 3. Juli.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu ereignete sich im Laufe des 30. Juni und 1. Juli nichts von Belang. Drei große Schiffe des Feindes näherten sich diesem Gebiete und schifften beständig mit Hilfe von Schuppen und Baraffen Verwundete ein. Obwohl diese Fahrzeuge keinerlei Abzeichen als Hospital-schiffe trugen, feuerten wir nicht auf sie. Im Süden bei Sedd-ul-Bahr sind die nach großen Vorberreitungen seit drei Tagen unternommenen feindlichen Angriffe dank des tapferen Widerstandes unserer Truppen vollständig zusammengebrochen. Der Feind wurde unter erneuten beträchtlichen Verlusten in die alten Stellungen zurückgeworfen. In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli und am 1. Juli dauerten auf dem linken und rechten Flügel dieses Gebietes die Grabenkämpfe ohne Bedeutung an. Am 1. Juli abends eröffneten unsere bis an die Meerenge vorgeschobenen Batterien ein überraschendes Feuer auf das feindliche Lager. Sie erzielten einen großen Erfolg und brachten die feindliche Batterie zum Schweigen. Außerdem zerstörte ein guter Treffer eine feindliche Haubitze und tötete eine große Zahl von Soldaten und Tieren, die sich in der Umgebung der Haubitze befanden. Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

### Bethmann Hollweg in Hohenfinow.

**Berlin, 3. Juli.** Der Reichszkanzler Herr von Bethmann Hollweg begibt sich morgen auf kurze Zeit nach Hohenfinow, wo am Montag die Kriegstraumung seiner einzigen Tochter mit dem Grafen Zech-Budersroda stattfindet, der bis zum Krieg Legationssekretär in Wien war und jetzt, als Offizier der sächsischen Gardereiter, als Adjutant des Reichszkanzlers fungiert.

### Die neue deutsche „Lusitania“-Note.

**Berlin, 3. Juli.** (Str. Bln.) Die Antwort auf die Lusitania-Note des Präsidenten Wilson ist durchberaten, liegt in allen ihren Hauptzügen fest und wird in wenigen Tagen überreicht werden.

### König Ludwig wieder in München.

**München, 4. Juli.** (Str. Bln.) Der König von Bayern traf heute Vormittag von der Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz hier wieder ein. Auf dem Wege zum Palais wurde er vom Publikum stürmisch begrüßt.

### Das deutsch-russische Seegefecht.

**Stockholm, 3. Juli.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach allen eingetroffenen Meldungen über die Seeschlacht an der Küste von Gotland kämpfte der „Albatros“ gegen eine große Uebermacht. Schwer beschädigt suchte das Schiff mit forciertem Fahrt unter lebhaftem Feuerwechsel mit seinen Verfolgern sich unter der Küste von Gotland in Sicherheit zu bringen. Aber die Russen fehlten unbedenklich um das schwedische Seegebiet die Beschließung fort und fügten dem Schiff nach Aussage deutscher Matrosen gerade auf dem neutralen Seegebiet die schwersten Schäden zu. Granaten schlugen auf den Strand, so daß die schwedische Bedienungsmannschaft des Oestergarns hinter dem Berge Deckung suchen mußte. 100 Meter vom Strand lief das Schiff auf und liegt dort mit starker Schlagseite, die deutsche Flagge im Topp auf dem Hintermast, während der Vordermast fortgeschossen ist. Als das Schiff aufließ, spielte die Musikkapelle an Bord die deutsche Nationalhymne und die Besatzung brachte Hurraufe aus, froh der russischen Gefangenschaft entronnen zu sein. Das Schiff bot einen schaurigen Anblick mit seinen Toten und Verwundeten. Eine Granate ist im Operationsraum des Schiffes geplatzt, wobei zehn Verwundete getötet wurden und der Schiffsarzt tödlich verletzt wurde. Von allen Seiten strömte die Bevölkerung herbei, um nach Möglichkeit zu helfen und die Verwundeten auf den weichen Sand zu betten. Es war rührend zu sehen, wie die alten Fischerfrauen die ungewohnten Krankendienste zu leisten versuchten. Dann kamen Ärzte und Pflegerinnen in Automobilen. Trotz der furchtbaren Verletzungen hörte man keinen Schmerzenslaut; still und ruhig mit Zigaretten oder Zigaretten im Munde warteten die Verwundeten ab, bis die Reihe an sie kam. In Romo, wohin die Verwundeten gefahrt wurden, fanden sie sorgfältige Pflege. Am Mittag wurde an Bord des „Albatros“ eine kurze Totenfeier abgehalten, dann entließ der Kommandant die Besatzung. Hurra erklangen auf Deutschland und den Kaiser, worauf die Flagge gestrichen wurde. In Fischerbooten wurden die Toten in deutsche Kriegsschiffe gehüllt an Land gebracht und abends unter militärischen Ehren auf dem Friedhofe beigesetzt. Der Kommandant ersuchte die Behörden, Schiff und Besatzung zu internieren, worauf sofort ein Internierungslager in Roma eingerichtet wurde. Dorthin wurden heute die 190 Ueberlebenden von der Besatzung übergeführt.

7 Offiziere wurden bei Familien des Ortes einquartiert.

### Die Einsegnung der Opfer.

**Stockholm, 3. Juli.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Einsegnung der Opfer des „Albatros“ wurde von dem Ortsgeistlichen Oestergarn vorgenommen. Der Kommandant des „Albatros“, Kapitän West, und der deutsche Konsul sprachen am Grabe, das von der zahlreich anwesenden Zivilbevölkerung mit Blumen und Grün geschmückt war.

### Schwedischer Protest.

**Stockholm, 3. Juli.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Aus Anlaß der Tatsache, daß ein deutsches Kriegsfahrzeug von russischer Seite innerhalb der schwedischen Zone bei Oestergarn auf Gotland beschossen worden ist, wurde der schwedische Gesandte in Petersburg beauftragt, gegen diese Verletzung schwedischen Territoriums und dadurch auch der schwedischen Neutralität zu protestieren. Der Militärkommandant von Gotland und der Oberpräsident berichteten, daß Maßnahmen zur Internierung besagten Fahrzeuges, das bei Ruppen strandete, getroffen seien. Eine Division Torpedojäger erhielt Befehl, nach diesem Ort abzugehen.

### Schwedischer Protest an England.

**Stockholm, 5. Juli.** (Z. U.) Wie gemeldet wird, richtete Schweden einen scharfen Protest nach London, wegen der Anhaltung seiner Schiffe durch englische Kriegsschiffe. Die Note droht die völlige Einstellung des Schiffsverkehrs nach England an. (Dtsch. Tagtg.)

### Die Fleischnot in Paris.

**Kopenhagen, 4. Juli.** (Str. Bln.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Um der drohenden Fleischpreissteigerung vorzubeugen, ernächtigte die Kammer die Regierung zum Ankauf von 100 000 Stück Rindvieh im Auslande.

### Zeppeline über London.

**London, 4. Juli.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach Berichten amerikanischer Blätter sind die Zeppeline bei dem nächtlichen Angriff am 31. Mai bis über das Zentrum Londons gelangt, wo sie Bomben eine Meile von der Bank von England entfernt abwarfen. 4 Personen wurden getötet und 70 verwundet. Namentlich Eastend ist dabei schlecht fortgenommen.

### Keine guten Neuigkeiten aus Galizien.

**London, 3. Juli.** (Zudir. Str. Jfrst.) Die „Times“ schreibt unter der Ueberschrift: Keine guten Neuigkeiten aus Galizien: Die Neuigkeiten von Galizien verbessern sich nicht. Es scheint nun sicher, daß Madensens mit der Hauptmasse der deutschen Armee, die unter seinem Befehl steht, nun definitiv nördlich zwischen Bug und Weichsel zu einem Vormarsch übergeht, und zwar nicht nur zum Zwecke einer bloßen Demonstration, sondern mit der Absicht, die Weichsellinie zu umgehen, und Warschau von Osten her zu bedrohen. Madensens Zentralarmee wird an der Linken durch die Armee des Erzherzogs Josef flankiert, der das Land nördlich des Flusses Tanew gesäubert hat und nun auf das rechte Ufer der Weichsel vorgeht, während am rechten Flügel General Böhm-Ermolli den oberen Bug erreicht hat und Madensens rechte Flanke beschützen wird. Am linken Ufer der Weichsel haben wir den General v. Woyrsch, der in Polen an der äußersten Linken dieser furchtbaren Invasion operiert. Er hat bereits die Russen zum Rückzug von der Linie gezwungen, die sie von Zawichost über Osarow bis Siemno hielten, und die Annahme geht dahin, daß unsere Verbündeten diesen Teil der mittleren Weichsel aufgegeben haben und nach Zwangorod zurückgegangen sind. Zawichost ist im Besitz der Truppen des Generals v. Woyrsch. Linsingen hat die Gnila-Lipa überschritten und die russischen Stellungen im Osten dieses Flusses gestürmt. Madensens soll, wie Reuters Vertreter in Petersburg berichtet, zwei Millionen Soldaten unter seinem Befehl haben. Ob nun diese Schätzung übertrieben ist oder nicht, der russische Großfürst hat am Dienstag Nacht festgestellt, daß große feindliche Streitkräfte zwischen Wieprz und Bug vorrücken. Es scheint nun sicher, daß der russische Befehlshaber standhalten muß, um eine schwere Schlacht an der Linie Zwangorod—Lublin—Cholm auszufechten oder Warschau in die Hände der Deutschen fallen zu lassen.

### Ein Anschlag auf John P. Morgan.

**London, 3. Juli.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus New York: Ein Mann verübte einen Anschlag auf das Leben des Bankiers John P. Morgan. Er gab zwei Schüsse ab, die Morgan trafen. Eine Kugel ging durch den Arm und durchbohrte die Brust, die zweite ging durch den Schenkel. Der Täter wurde verhaftet. Die Behörden erklärten, der Mann habe sich gestern Abend im Hause Morgans verborgen.

### Zum Attentat auf Morgan.

**Rotterdam, 5. Juli.** (Z. U.) Der Mann, der den Mordanschlag auf Morgan ausführte, heißt, näheren Meldungen aus New York zufolge, Frank Holt und ist deutscher Sprachlehrer an der Cornell Universität. (Berl. Lok. Anz.)

### Die Dardanellenkämpfe.

**London, 3. Juli.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Reuter meldet von den Dardanellen: Die Maschinengewehre sind das A und O der türkischen Verteidigung. Der Feldzug wäre so gut wie gewonnen, wenn auf

Seiten die Maschinengewehre wegfielen. Das Feuer vom asiatischen Ufer steigerte sich. Die Türken nahmen hinter den Höhenstellungen ein, die die Ebene von Troja übersahen. Hier werden dort moderne Geschütze fast sechsfüßigen Kalibers, die nach den Geschossen zu urteilen, Schiffsgeschütze sein müssen, verwendet. 500 solcher Geschütze fielen am 19. Juni auf dem Süden der Halbinsel nieder.

### Die englischen Verluste

**an den Dardanellen.**  
London, 3. Juli. (Str. Frkt.) Ein Reutergramm meldet, daß die englischen Verluste an den Dardanellen 38636 Mann betragen. Als Aquith im Unterhause mitteilte, fragte ein Abgeordneter, wobei die indischen Verluste mitgerechnet seien. Der Berichterstatter glaubte zu hören, daß Aquith nicht die Rede. Ob unter den 6445 Vermissten die Mannschaften mitgezählt sind, die mit den versenkten Kriegsschiffen verschwanden, ist die „Times“ nicht imstande, zu sagen.

### Das erste italienische Schiff torpediert.

Lugano, 3. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die Verlenkung des italienischen Segelschiffes „Sandomene“ durch ein deutsches Unterseeboot werden römische Blätter folgende Einzelheiten: Das Schiff, das 2000 Tonnen Wasserverdrängung hatte, war mit einer Holzladung von Australien nach London bei Liverpool unterwegs. Die Torpedierung erfolgte in den irischen Gewässern. Der Kapitän und sechs Mann gingen unter; neun Mann wurden gerettet. Die „Sandomene“ ist das erste italienische Schiff, das den deutschen Unterseebooten zum Opfer gefallen ist.

### Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

**Idstein, 5. Juli 1915.**

— **Holzpreise.** Bei der heute in den Distrikten Idstein und Elberskirch stattgefundenen Eichenholzwirtschaft wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Eichen Knäppelholz 17.76 M und Kiefer I. Klasse 8.16 M pro Klafter. Baumstämme 45 Pfg. pro Stück.

— **Der Feldpaketdienst.** Es wird erneut aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Beförderung von Paketen an mobile Truppen um eine militärische Einrichtung handelt. Die Beförderung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat vorhandenen Militär-Paket-Depots auszuhandigen. Die Pakete dürfen bis 10 Kilogramm schwer sein; das Porto beträgt 5 Pfg für das Kilogramm, höchstens jedoch 25 Pfennig. Größere Güter werden bis über 10 bis 50 Kilogramm sind bei Eisenbahn-Gilgut- und Güterabfertigungen befördert; dabei sind die Frachtkosten nebst 25 Pfennig Kollgeld im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paket-Depots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun, dies vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung.

Die Post hat deshalb nur die Beförderung von Aufgabepostanstalt bis zum Militärpaketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Wichtigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppen-angehörigen Zustellung an den Empfänger ist möglichst so leicht ausführbar, wie das Publikum dies annimmt. Viele Beschwerden der Absender über die Zustellung der Pakete sind nicht angekommen, erweisen sich als nicht zutreffend, weil die Pakete nicht in den Händen der Heeresverwaltung, sondern in den Händen der Post befördert werden.

Außer den Feldpaketen können mobile Truppen kommen noch Pakete an Angehörige in Garnisonen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind, mit Ausnahme der Standorte in den elsässischen Kreisen Altkirch, Hagenau, Gebweiler, Thann und Colmar — zugelassen und unterliegen den Vorschriften des Landes des Friedensdienstes. An Militär-Paket-Depots in festen Standorten in diesen 5 elsässischen Kreisen können nur Pakete mit Ausstattungsgegenständen befördert werden, die unter Aufsicht der in Betracht kommenden Truppen- und Militärbehörden abgefandelt werden müssen.

— **Verstoßen.** Aus einem Nachbarort wird berichtet, daß ein junger Mann, der in der Landwirtschaft im Elternhause mit. Das alles so, bis sich bei ihm die Sehnsucht nach dem Anschluss regte und er in einer Nachbarschaft seine Lebensgefährtin glaubte gefunden zu haben. Doch wie so oft nach ländlicher Sitte, die Eltern, besonders die Mutter, wollten durchaus von der Verbindung wissen. Es kam zu einer Auseinandersetzung, weil die Auserwählte nicht in der Landwirtschaft arbeiten konnte — den Beweis lieferten die Eltern schuldig —, und das Ende vom Lied war, daß der damals 24jährige Sohn das Elternhaus verließ und Kraftwagenführer wurde.

— **Stellung reichte sein Einkommen zur Unterhaltung eines eigenen Hausstandes aus. Der Sohn einer Ausföhrung mit den Eltern scheiterte an seiner Hartnäckigkeit. Zufrieden und glücklich**

lebte das junge Ehepaar. Da kam der Krieg, und der junge Ehemann trat als Ersatzreserve in die Reihen der Kämpfer ein, machte schwere Gefechte und Schlachten mit und fiel im zehnten Kriegsmonat. — Keine Mitteilung der Eltern an Verwandte und Bekannte, kein Beileid für die junge Frau. — Verstoßen! Hart in einer Zeit, wo alle Menschen einander nähertreten sollten. Nur, weil er, der gute Sohn, dem Zug seines Herzens folgte. „Verstoßen“. (S. Kreisbl.)

### Letzte Nachrichten.

**Großes Hauptquartier, 5. Juli.**

(W. L. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englischer Angriff nördlich von Ypern an der Straße nach Bilkem und ein französischer Vorstoß gegen Soudhez wurden blutig abgewiesen.

Beiderseits Croix des Carmes, am Westrande des Priesterwaldes, stürmten unsere Truppen gestern die feindliche Stellung in einer Breite von etwa 1500 Meter und drangen durch das Gewir von Gräben bis zu 400 Meter vor. Unter schweren Verlusten mußten die sich verzweifelt wehrenden Franzosen Gräben um Gräben räumen und ließen 1000 ungewundete Gefangene, darunter 1 Bataillonsstab, 2 Feldgeschütze, 4 Maschinengewehre, 3 leichte sowie 4 schwere Minenwerfer in unserer Hand.

Ebenso gelang ein gleichzeitig ausgeführter Ueberfall auf eine französische Blockhausstellung bei Haut de Ricourt, südlich von Norroy an der Mosel, die mit Besatzung und eingebauten Kampfmitteln in die Luft gesprengt und dann planmäßig wieder geräumt wurde.

Unsere Flieger bewiesen erneut im Luftkampf ihre Ueberlegenheit. Nördlich und westlich von Badonviller wurde am 1. und 2. Juli ein französisches Flugzeug zur schleimigen Landung gezwungen. Mit Erfolg wehrte gestern und vorgestern ein deutscher Kampfflieger einen Angriff von 3 Gegnern ab.

Die bei dem gestern gemeldeten Luftangriff auf Brügge geschleuderten Bomben fielen in der Nähe der wertvollen Kunstdenkmäler der Stadt nieder.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen unter dem Befehle des Generals von Einsingen haben auf ihrer ganzen Front die Gnita-Lipa erreicht. Das Westufer wurde von den Russen gesäubert. Die Armee hat außerordentliches geleistet. In fast 14tägigen Kämpfen erzwang sie einer feindlichen Stellung gegenüber den Uebergang über den Injeitr und trieben den geschlagenen Gegner von Stellung zu Stellung vor sich her.

Am Bug-Abchnitt räumte der Feind heute Nacht den dritten Kopf Krylowe. Zwischen Bug und Weichsel wurden die Russen gestern bei Blonka—Luropin, nördlich des Bau-Abchnittes und bei Lanarka—Prasnyusz erneut geworfen.

### Oberste Heeresleitung.

Berlin, 5. Juli. (W. L. B.) Am 4. Juli morgens versuchten die Engländer einen Flugzugangriff gegen unsere Stützpunkte in der deutschen Bucht der Nordsee anzusetzen. Der Versuch scheiterte. Unsere Luftschiffe stellten die angelegten englischen Streitkräfte in Stärke von mehreren Flugzeugen — Muttergeschiff begleitet von Kreuzern und Torpedobootszerstörern bereits bei Tagesanbruch in Höhe der Insel Ter-Schelling fest und zwangen sie zum Rückzuge. Ein englisches Wasserflugzeug, dem es gelungen war, aufzusteigen, wurde von unseren Flugzeugen verfolgt und entkam dadurch, daß es über holländisches Gebiet flog.

Der stellv. Chef des Admiralstabes: (gez.) Behnke.

### Zur Beschießung Dinkkirchens.

Genf, 5. Juli. (T. U.) Die letzte Beschießung von Dinkkirchens hatte nicht nur enormen Sachschaden, sondern auch unter der Bevölkerung eine verheerende Wirkung angerichtet, sodaß sich, wie französische Blätter melden, die Behörden veranlaßt sahen, zum Schutz der Bewohner neue Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen; dazu gehört, daß in einer Anzahl Straßen mehrere Häuser mit weithin sichtbaren roten Fahnen an den Vorderseiten versehen wurden, um diese Häuser den bei einsetzender Beschießung auf den Straßen weilenden Bewohnern als Zufluchtsstätte kenntlich zu machen. (Berl. Tgbl.)

### Keine amerikanische Munition für Frankreich.

Amsterdam, 5. Juli. (T. U.) Aus Paris wird gemeldet: Das Kriegsministerium teilt amtlich mit, daß seit Beginn des Krieges nicht die geringste amerikanische Munition gebraucht worden sei. (Berl. Tgbl.)

### Das Befinden Morgans.

New-York, 5. Juli. (T. U.) Das Befinden Morgans hat sich in der letzten Nacht verschlimmert, es ist Fieber eingetreten, jedoch hofft man, Morgan am Leben zu erhalten. Der Anschlag hat in ganz Amerika ungeheures Aufsehen hervorgerufen; die Börse erlebte einen stürmischen Tag. Im

Hause Morgans liefen tausende von Depeschen ein, darunter eine solche vom König von England. Der Täter hat anscheinend in religiösem Irrsinn gehandelt. Er bewohnte ein ärmlisches Hotel in New-York. Bei der Hausdurchsuchung fand man außer Dynamit und Waffen auch stoßweise anarchistische Literatur. Die antideutsche Presse nützt den Vorfall natürlich in bekannter Weise aus und behauptet, der Attentäter sei deutscher Herkunft.

### Deutsche Sprache in türkischen Schulen.

Konstantinopel, 4. Juli. Auf Beschluß des Unterrichtsministers wird im nächsten Schuljahr in sämtlichen türkischen Schulen die deutsche Sprache pflichtig eingeführt werden. (Vol. Anz.)

### Kein italienisches Expeditionskorps nach den Dardanellen.

Wien, 5. Juli. (T. U.) In den hiesigen Gesandtschaften neutraler Staaten behauptet man zu wissen, daß der Besuch Salandras beim Könige mit der Frage der Entsendung eines italienischen Expeditionskorps nach den Dardanellen zusammenhängt. Obwohl unter dem Vorwande Truppen nach Libyen senden zu wollen, in Tarent schon eine Expeditionsflotte bereit lag, die Truppen nach den Dardanellen bringen sollte, und obwohl Somino früher diesbezügliche Versprechungen in Paris und London gemacht hatte, habe der letzte Ministerrat beschlossen, von einer Expedition nach den Dardanellen vorläufig abzusehen. Maßgebend hierfür sei der langsame Fortgang der italienischen Operationen und ferner der Umstand gewesen, daß die erhoffte Geldhilfe Englands nicht in zugesagtem Maße geleistet wurde. (Kreuztg.)

### Ein italienischer Segler durch ein U-Boot versenkt.

Genf, 4. Juli. Wie gemeldet wird, versenkte ein deutsches Unterseeboot den italienischen Segler „San Domene“ südwestlich Mizenhead. Drei Matrosen ertranken, zwei wurden schwer verletzt. (S. T.)

### Hausfrauen und Haustöchter helfen die Ernte bergen!

Die Ernte steht dicht bevor. Alle kräftigen Landleute sind zu den Fahren gerufen. Helft den Zurückgebliebenen, besonders den alleinstehenden Bauerfrauen, Euren Schwestern, ihre Ernte zu bergen.

### Es ist Eure Ernte!

Heeresangehörige sollen für die Erntearbeiten beurlaubt werden; es wird nicht in größerem Umfang möglich sein. Die Veranziehung der Gefangenen wird nicht ausreichen und ist nicht überall anwendbar. Unsere Jugend wird mit Begeisterung in die Bresche springen; ihr guter Wille wird nicht immer nutzbar gemacht werden können. Die Frauen der Krieger sollen veranlaßt werden, sich zur Verfügung zu stellen; die Frage der Versorgung ihrer Kinder macht Schwierigkeiten. Außer ihnen befinden sich in den Städten aber tausende von Hilfskräften, die auf dem Lande geboren und mit den landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sind: Die Dienstmädchen.

### Hausfrauen!

Wir richten an Euch die Bitte: Entlastet, wenn es irgend möglich ist, Eure Angestellten zur Erntearbeit und

### haltet ihnen ihre Stelle offen!

Die vereinfachte Hauswirtschaft der heißen Sommermonate wird diesen Schritt ohne allzu großes Opfer möglich machen.

### Haustöchter!

Euch legen wir ans Herz: Tretet Ihr an die Stelle der Dienstmädchen, welche helfen wollen, die Ernte heimzubringen. Springt nicht nur im eigenen Haushalte ein, helft auch den Freunden, Bekannten, den Nachbarn und wo es sonst nötig ist, nach Kräften bei den Hausarbeiten. Hier habt Ihr die so oft von Euch verlangte Gelegenheit, Euch in Reich' und Glied zu stellen und Eurer Dienstpflicht zu genügen, in schönster und würdigster Form.

Allen aber, Frauen und Töchter, rufen wir zu: Vereinfacht Eure Lebensweise noch weiter! Die schwere Zeit erfordert es. In der Küchenwirtschaft habt Ihr es getan und es geht gut. Jedoch nicht nur in der Ernährung läßt sich die Lebensweise vereinfachen, auch in der Kleidung und in der Wohnung. Kleidet Euch in der Form, welche die geringste Arbeit erfordert! Schließt alle überflüssigen Räume Eurer Wohnung während der Kriegsdauer zu! Bewohnt nur die, welche ihr unter keinen Umständen entbehren könnt! Spart nicht nur an Brot und Fleisch, spart auch an Zeit, an Kraft und an Arbeit! Verschwendet keine Zeit an überflüssige Arbeiten! Seid nicht Sklaven Eurer Kleidung und Wohnung!

### Zeit ist Brot! Menschenkraft ist Brot!

### Menschenarbeit ist Brot!

Vereinfacht Eure ganze Lebensweise auf das natürlich Notwendige! Dann könnt Ihr viele Hilfskräfte entbehren!

### Dienstmädchen!

Folgt dem Rufe, der an Euch ergeht! Nehmt die schwere Landarbeit auf Euch und freuet Euch, mit Eurer gesunden Kraft dem Vaterlande dienen zu dürfen.

### Kriegswirtschaftlicher Ausschuß

beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung, Frankfurt a. M.

# Kriegsfürsorge.

Der städtische Zuschuß zur Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat Juni wird **Mittwoch, den 7. Juli**, vormittags von 8-12 Uhr, bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 5. Juli 1915.

Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Auf Ausflügen Brot mitnehmen.

Da für die sogenannten Passanten den Gemeinden weder Mehl noch Brot zugewiesen worden ist, empfiehlt es sich, auf Ausflügen das „tägliche Brot“ mitzunehmen. Es vergibt sich niemand etwas, wenn er unter den jetzigen Umständen in den Gasthäusern sein Butterbrot aus der Tasche holt und sich nur das Getränk von dem Wirt geben läßt. Die Wirte sind ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sie ihren Gästen gestatten müssen, die mitgebrachten Mundvorräte in den Lokalen zu verzehren.

So zeitigt der Krieg auch sein Gutes, indem er uns zur Rückkehr zu den einfachen Sitten und Gebräuchen unserer Voreltern zwingt.

Also nochmals, nehmt auf Tagesstouren und Ausflügen das Brot von zu Hause mit! Wer das tut, dient auch dem Vaterlande.

Langenschwalbach, den 7. Juni 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B. Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.



## Bullen-Verkauf.

Ein zur Nachzucht zu schwer gewordenen hiesiger

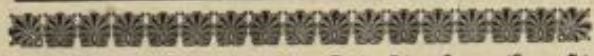
### Gemeinde-Bullen

soff meistbietend verkauft werden.

Verschlossene schriftliche Angebote sind bis zum **7. Juli cr.** bei dem unterzeichneten einzureichen.

Heftrich, den 4. Juli 1915.

Hartmann, Bürgermeister.



Die Anstalt Idstein kauft Kartoffeln, gesunde Ware, zum Tagespreis.

Angebote nimmt entgegen

Die Direktion.



## 6. Preuß. Süddeutsche (232. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Zur Ziehung am 9. und 10. Juli habe Lose abzugeben:

	1/8	1/4	1/2	1
für die L. Kl.	5.—	10.—	20.—	40.—
für alle 5 Kl.	25.—	50.—	100.—	200.—

(Vorauszahlung). Für Bestellgeld u. Porto 15 Pfg.

Höchst a. M. Rötger,  
Telefon 27. Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

## Elektro-Monteur

für Haus-Installation von unserer Werkstätte Niedernhausen sofort gesucht.

Main-Kraftwerke A. G.,  
Höchst a. Main.

## Wir suchen

### verkäuf. Häuser

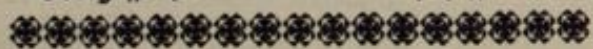
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der „Vermiet- und Verkaufszentrale“

Frankfurt a. M. Hansahaus.

## Pergament-Papier

am Stück und in Bogen empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein,  
Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.



## Nähmaschinen

und

## Fahrräder

nur erstklassiger Fabrikate

sowie

alle Zubehörteile am Lager.



:: Schiffechen, Spulchen, Gummiringe ::  
Oel, Oelkännchen, Schraubenzieher etc.  
Nadeln für alle Systeme.

Laternen, Carbid, Glocken  
Pedale, Sättel etc.  
billigst.

Stets reichhaltiges Lager in Nähmaschinen aller Systeme mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet; vorzüglich geeignet zum Stopfen und Sticken.

Große Auswahl in modernen Nähmaschinen-Möbeln in Nußbaum und Eiche. Schrank- und Nähtisch-Maschinen mit vollständig ebener Tischplatte.

Gründlicher Unterricht an Käufer kostenlos.

Zahlungserleichterung nach Uebereinkunft. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

### Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme.

Schnell und billig.

Langjährige Erfahrung.

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.

## Keine Fleishteuerung!

### Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pfg.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von à Person einen gehäuften Teelöffel (20 bis 25 Gramm) Ochsen-Extrakt, Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen zugedeckt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel- und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsen-Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen Fleischsuppe, und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben Geschmack und Aussehen von Fleischstücken angenommen.

Ochsen ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—

" " " 1/2 " " " 1.10

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Unser Geschäftslokal ist am Samstag, den 10. Juli d. J. geschlossen.

Vorschussverein Idstein,  
G. m. u. H.

## Titanic und Lusitania.

Eine Schuldfrage. — Von Pfarrer Veit.

Preis 20 Pfg.

Vorrätig bei

Georg Grandpierre, Idstein,  
Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

Gefunden: Eine Brille. Bürgermeisterei Idstein.

1 vergold Zwiider im Tiergarten verloren. Abzugeben im Verlag der Idsteiner Zeitung.

### 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Idstein, Magdeburgstr. 2.

### 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. Idstein, Taunusstr. 7.

### Wohnung von 3-4 Zimmer

mit allem Zubehör auf Oktober zu vermieten. Näheres Idstein, Bahnhofstr. 32 parterre.

Gut möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Idstein, Bahnhofstraße 44.

### Ein tüchtiges Hausmädchen

(evang.) wird zum 15. Juli bei gutem Lohn zu mieten gesucht von Tierarzt Noell in Kirberg, Kreis Limburg.

### Tüchtiges, ordentl. Mädchen

gesucht. Näh. im Verl. der Idsteiner Zeitung.



Den Heldentod im Kampf fürs Vaterland starb infolge einer Verwundung unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Garde-Füßler

## Wilhelm Dinges

am 15. Juni im blühenden Alter von 25 Jahren.

Lenzhahn, den 4. Juli 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Karl Dinges.

## Photographie-Rahmen!

Große Auswahl :: In allen Formaten.

Georg Grandpierre, Idstein  
Obergasse 10 Bahnhofstr. 44.

## Spart Brotmarken!

### Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 7. Juli 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Pfarrer Moser.

Gemeindegefang: Lied Nr. 34 Vers 1 u. 2. Gebet. Orgelspiel. Schriftverlesung. Gemeindegefang: Lied Nr. 339, Vers 6 u. 7. Schriftverlesung. Gemeindegefang: Lied: Nr. 340 Vers 5. Gebet für unsere Soldaten im Felde. Orgelspiel. Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen. Gemeindegefang: Lied Nr. 80, Vers 10. Vater Unser. Gemeindegefang: Lied Nr. 10, Vers 8. Segen.